

*Markus Andrä*

# **Geschlecht und kindheitspädagogisches Handeln**

***Ergebnisse der Tandem-Studie zum professionellen  
Erziehungsverhalten von Frauen und Männern***

Fachgespräch „Bildung von Anfang an“

Bremen, 3. Mai 2018

# *Inhalte*

---

- Ausgangspunkt und Forschungsdesign der Tandem-Studie
- Ergebnisse der quantitativen Analyse der standardisierten Einzelsituation
- Ergebnisse der qualitativen Analyse der standardisierten Einzelsituation
- Pädagogische Schlussfolgerungen

# ***Tandem-Studie: Ausgangspunkt***

---

- Erhöhung des Männeranteils am pädagogischen Personal in Kindertagesstätten
- Erwartung größerer Vielfalt im pädagogischen Alltag
- Mangel an belastbaren Forschungsbefunden

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 9ff.)

# Tandem-Studie: Überblick

- Ziel: Vergleich des pädagogischen Verhaltens von Erzieherinnen und Erziehern in Kindertagesstätten
- Auftraggeber: BMFSFJ
- Realisierung: 2011-2014 am ZFWB der ehs Dresden
- Leitung: Prof. Dr. Holger Brandes
- Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Wenke Röseler, Petra Schneider-Andrich, Markus Andrä
- Daten: neben Gruppensituationen, Interviews und einem Persönlichkeitstest Erhebung von insgesamt 106 Spielsituationen zwischen Fachkräften und Kindern (3-6 Jahre)

# *Tandem-Studie: Untersuchungsfragen*

---

- Unterscheiden sich männliche und weibliche Fachkräfte unter fachlichen Kriterien in ihrem konkreten Interaktionsverhalten gegenüber Kindern?
- Verhalten sich Männer und Frauen unterschiedlich gegenüber Jungen und Mädchen?
- Gibt es geschlechtsabhängige Neigungen der Fachkräfte, mit Mädchen und Jungen unterschiedliche Tätigkeiten zu realisieren und unterschiedliche Inhaltsbereiche zu bedienen?
- Wie wirken Fachkräfte als geschlechtliche Rollenvorbilder, und sind diesbezügliche Interaktionsprozesse identifizierbar?

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 59)



# ***Standardisierte Einzelsituation: Quantitative Analyse***

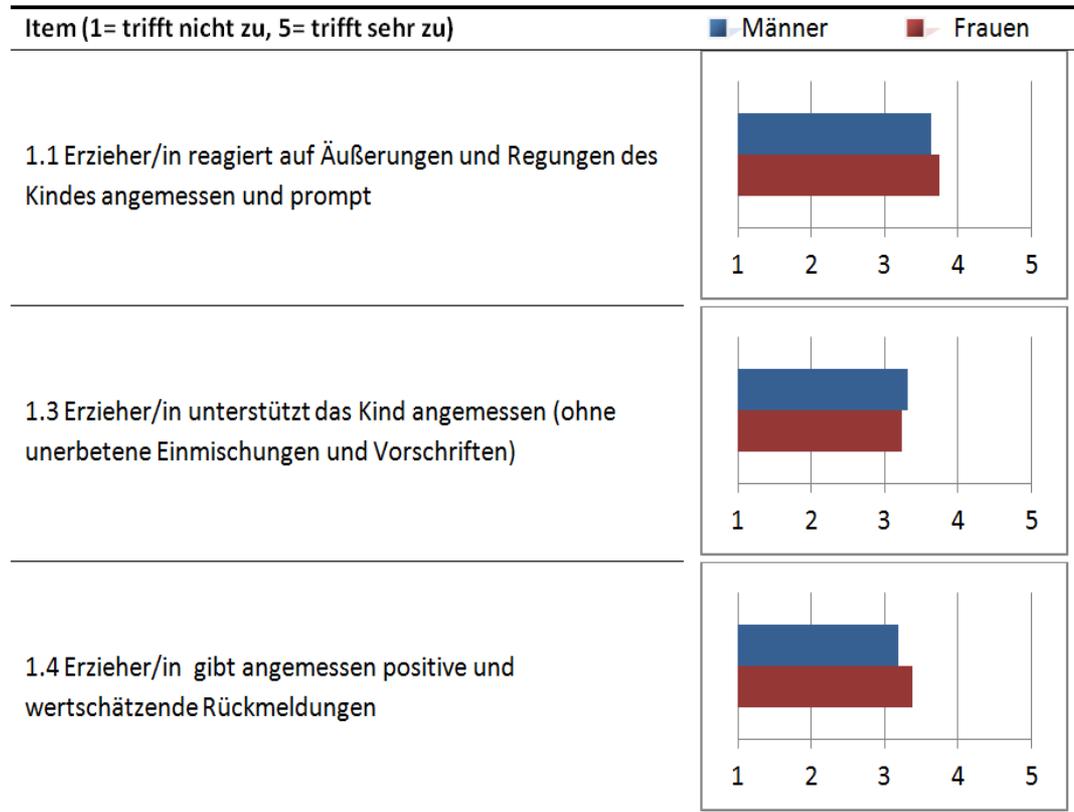
---

## ***Dimensionen des Ratings:***

- Einfühlsamkeit
- Herausforderung
- Dialogische Kommunikation
- Art der Aktivität
- Kommunikationsinhalte

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 70ff.)

# Quantitative Analyse: Rating Erzieherinnen versus Erzieher



(vgl. Brandes et al., 2016, S. 75)

# ***Quantitative Analyse: Rating Erzieherinnen versus Erzieher***

---

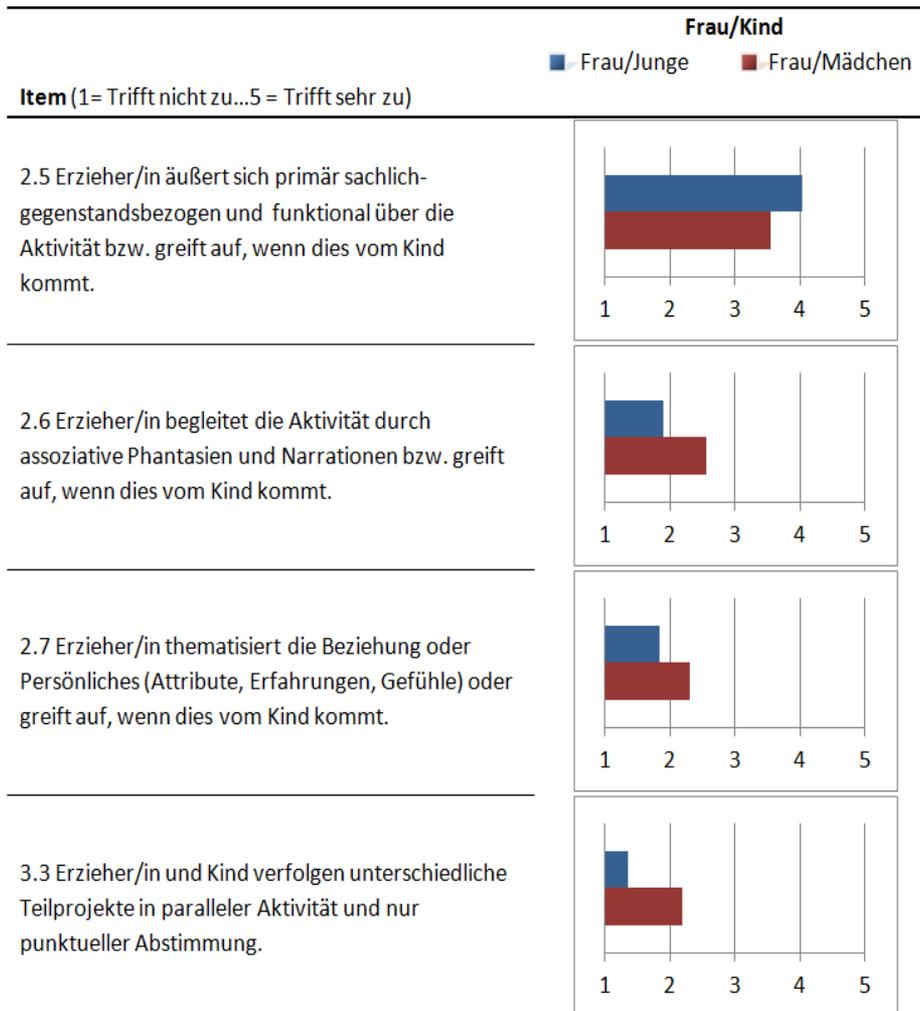
## ***Dimensionen des Ratings:***

- Einfühlsamkeit
- Herausforderung
- Dialogische Kommunikation
- Art der Aktivität
- Kommunikationsinhalte

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 70ff.)

# Quantitative Analyse

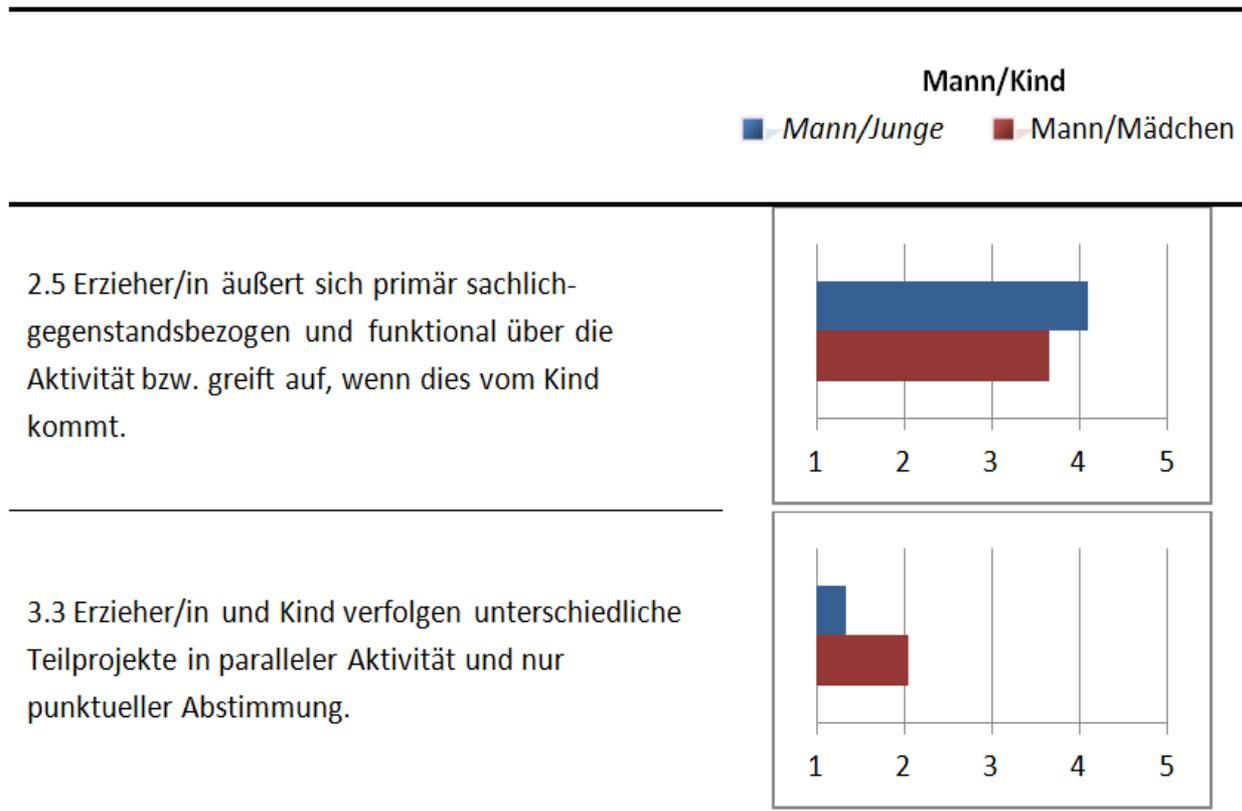
## Rating Mädchen versus Jungen



(vgl. Brandes et al., 2016, S. 83)

# Quantitative Analyse

## Rating Mädchen versus Jungen



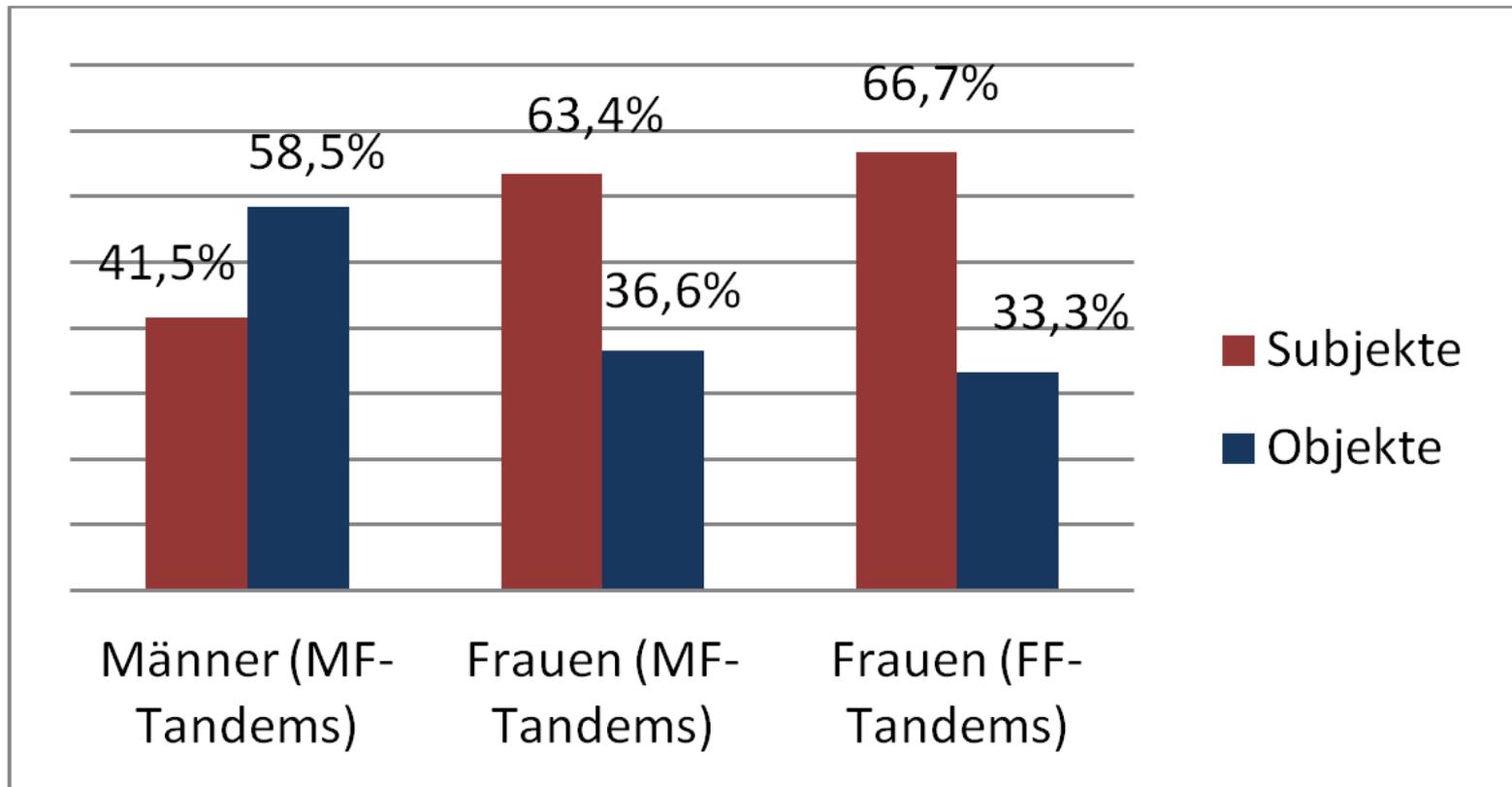
(vgl. Brandes et al., 2016, S. 85)

# Quantitative Analyse: Geschlecht und realisiertes Produkt



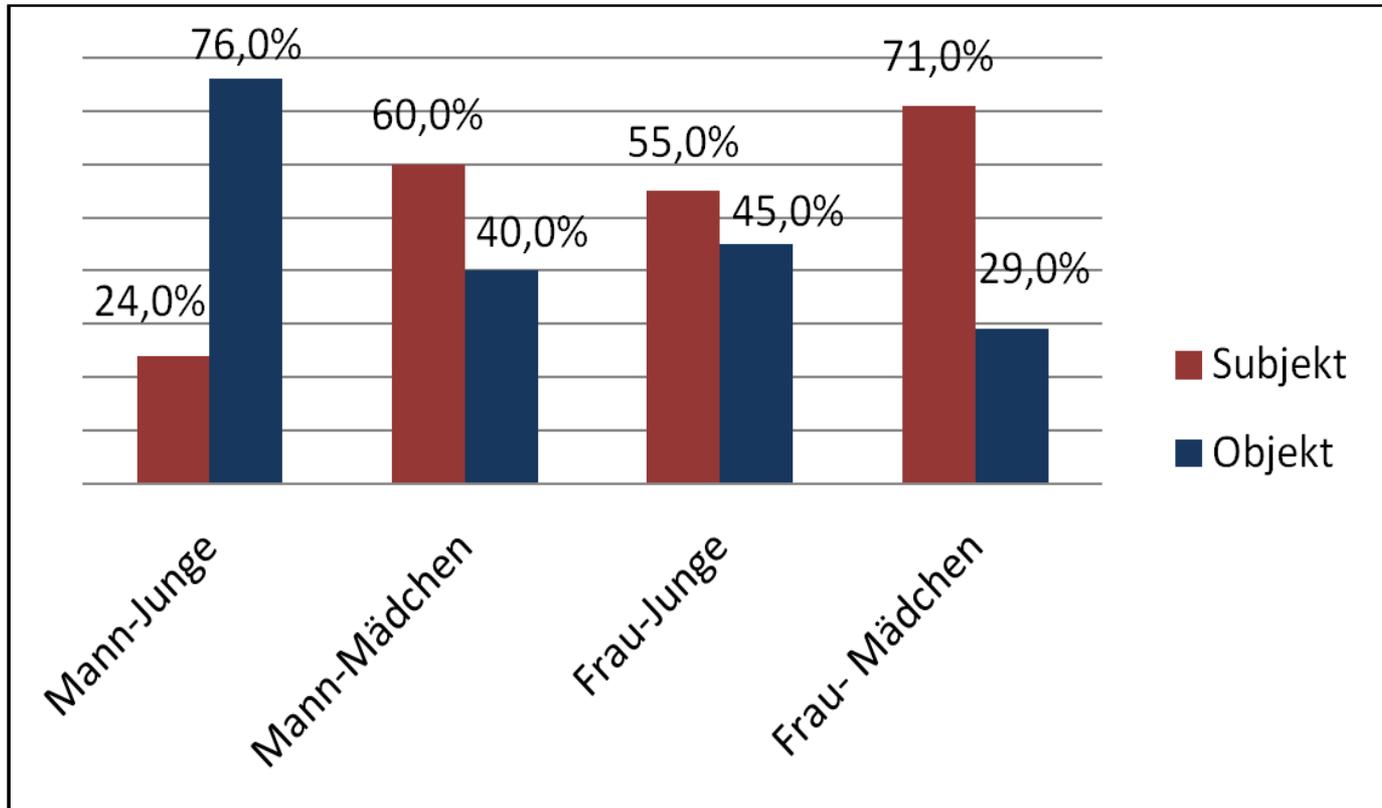
(vgl. Brandes et al., 2016, S. 88ff.)

# Quantitative Analyse: Geschlecht und realisiertes Produkt



(vgl. Brandes et al., 2016, S. 91)

# Quantitative Analyse: Geschlecht und realisiertes Produkt



(vgl. Brandes et al., 2016, S. 90)

# Quantitative Analyse: Geschlecht und Materialgebrauch

<i>Material</i>	<i>Erzieher</i>	<i>Erzieherin</i>
Märchenwolle	34,1%	51,2%
<b>Biegeplüsch</b>	<b>56,1%</b>	<b>75,6%</b>
<b>Perlen</b>	<b>22,0%*</b>	<b>43,9%*</b>
Nägel	31,7%	24,4%
Buntpapier	46,3%	51,2
<b>Unterlegscheiben</b>	<b>17,1%*</b>	<b>2,4%*</b>
Holzplatten	43,9%	41,5%
Heißklebepistole	68,3%	63,4%
Stifte	78,0%	80,5%
Hammer	26,8%	29,3%
<b>Schere</b>	<b>68,3%</b>	<b>85,4%</b>
Zange	36,6%	31,7%

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 92)

# Quantitative Analyse: Geschlecht und Materialgebrauch

<i>Material</i>	<i>Jungen</i>	<i>Mädchen</i>
<b>Märchenwolle</b>	<b>31,7%*</b>	<b>53,7%*</b>
<b>Biegeplüsch</b>	<b>53,7%*</b>	<b>78,0%*</b>
Perlen	26,8%	39,0%
<b>Nägel</b>	<b>41,5%*</b>	<b>14,6%*</b>
<b>Buntpapier</b>	<b>34,1%*</b>	<b>63,4%*</b>
Unterlegscheiben	9,8%	9,8%
<b>Styroporkugeln</b>	<b>51,2%*</b>	<b>75,6%*</b>
<b>Heißklebepistole</b>	<b>75,6%</b>	<b>56,1%</b>
<b>Stifte</b>	<b>68,3%*</b>	<b>90,2%*</b>
<b>Hammer</b>	<b>39,0%*</b>	<b>17,1%*</b>
Schere	70,7%	82,9%
<b>Zange</b>	<b>46,3%*</b>	<b>22,0%*</b>

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 92)

# ***Standardisierte Einzelsituation: Quantitative Ergebnisse im Überblick***

---

- Das Geschlecht der Fachkräfte hat *keinen* Einfluss auf ihr fachliches Verhalten.
- Männer *und* Frauen behandeln Jungen und Mädchen unterschiedlich.
- Geschlechtstypische Neigungen der Erwachsenen und der Kinder fließen in die Interaktionen ein.
- Erwachsene und Kinder sind Teil eines *Wechselwirkungsgeschehens*.

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 156ff.)

# ***Standardisierte Einzelsituation: Qualitative Analyse***

---

- Anschließend an das Konzept des „doing gender“ kann angenommen werden, dass bereits die Geschlechterkategorien der Beteiligten dem Geschehen eine zusätzliche Bedeutungsebene verleihen.
- Diese Bedeutungsebene „begleitet“ das Geschehen als impliziter und unbewusster Subtext und tritt nur in einzelnen „Schlüsselsituationen“ in den Vordergrund.

(vgl. West & Zimmermann, 1987, S. 136f.)

# ***Standardisierte Einzelsituation: Qualitative Ergebnisse im Überblick***

---

- Geschlechtsidentität entsteht als „gefühlte Wahrheit“ in kleinsten Interaktionseinheiten.
- Die Zusammenhänge werden den Erwachsenen und den Kindern meist nicht bewusst.
- Der vorreflexive und affektive Charakter macht diese Prozesse sozialisatorisch besonders wirkungsvoll.

(vgl. Andrä, 2018)

# ***Pädagogische Schlussfolgerungen***

---

- Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten können genau wie ihre Kolleginnen zur positiven Entwicklung der Kinder beitragen.
- Grundlage ihrer Fähigkeiten ist aber keine „natürliche“ Begabung, sondern eine professionelle Ausbildung.
- Eine Steigerung des Anteils männlicher Fachkräfte wirkt sich positiv auf die Vielfalt der Lernangebote aus.

(vgl. Brandes et al., 2016, S. 169f.)

# *Pädagogische Schlussfolgerungen*

---

- Durch die Vorlieben und Neigungen der Fachkräfte und Kinder durchzieht eine symbolische Geschlechterordnung alle pädagogischen Situationen.
- Fachkräfte sollten über eine Reflexionsfähigkeit in Bezug auf solche Zusammenhänge und insbesondere auf ihre biographische Verstrickung darin verfügen.
- Es bedarf ein breites Repertoire an Methoden und Angeboten, die Kindern stereotype *und* alternative Erfahrungen symbolischer Deutungen der geschlechtlichen Welt ermöglichen.

(vgl. Andrä, 2018)

---

***Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!***

# Quellen

---

- Bourdieu, P. (1993). *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Brandes, H., Andrä, M., Röseler, W., & Schneider-Andrich, P. (2016). *Macht das Geschlecht einen Unterschied? Ergebnisse der „Tandem-Studie“ zu professionellem Erziehungsverhalten von Frauen und Männern*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Collins, R. (2004). *Interaction Ritual Chains*. Princeton: Princeton University Press.
- Garfinkel, H. (1967). *Studies in Ethnomethodology*. Englewood Cliffs: Prentice Hall.
- Lakoff, G., & Johnson, M. (1999). *Philosophy in the Flesh*. New York: Basic Books.
- Tuma, R., Schnettler, B., & Knoblauch, H. (2013). *Videographie: Einführung in die interpretative Videoanalyse sozialer Situationen*. Wiesbaden: Springer VS
- West, C., & Zimmerman, D. H. (1987). Doing gender. *Gender & Society*, 1 (2), 125-151.

## **In Vorbereitung:**

Andrä, M. (2018). *Gefühlte Wahrheiten. Die Konstruktion von Männlichkeit in frühpädagogischen Interaktionen*. Wiesbaden: VS Verlag.